



Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e. V.



Fachverband  
Sanitär-Heizung-Klima  
Baden-Württemberg



Energie. Wasser. Leben.

# Stellungnahme

vom 12. Juli 2019

## zur Konsultation des Szenariorahmens des Netzentwicklungsplans Gas 2020-2030

Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e.V.– LVI

Fachverband Sanitär-Heizung-Klima Baden-Württemberg – FVSHK

Verband für Energie- und Wasserwirtschaft Baden-Württemberg e.V – VfEW



Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e. V.



Fachverband  
Sanitär-Heizung-Klima  
Baden-Württemberg



Energie. Wasser. Leben.

## Vorbemerkung

Als wirtschaftspolitische Spitzenorganisation der Industrie und der industrienahen Dienstleister in Baden-Württemberg vertritt der LVI die überfachlichen Interessen seiner Mitglieder (40 Verbände, 117 Unternehmen) gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Er fördert die soziale Marktwirtschaft, den freien Wettbewerb und den Föderalismus. Der LVI bietet seinen Mitgliedern ein Netzwerk für Erfahrungsaustausch und Informationsfluss, bringt sich in wirtschafts- und gesellschaftspolitische Diskussionen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene ein und arbeitet aktiv in allen wirtschaftlich relevanten Bereichen für die Weiterentwicklung Baden-Württembergs.

Der Fachverband Sanitär-Heizung-Klima Baden-Württemberg (FVSHK) vertritt als zuständige Berufsorganisation 47 Innungen, in denen rund 3.300 Handwerksbetriebe der Gewerke Installation und Heizungsbau, Klempnerei, Ofen- und Luftheizungsbau sowie Behälter- und Apparatebau in Baden-Württemberg zusammengeschlossen sind. Mit rund 48.000 Beschäftigten, darunter über 4.300 Lehrlinge, wurde im Jahr 2018 ein Umsatz von 5,75 Milliarden Euro erwirtschaftet. Energieeffizienz sowie der Einsatz von erneuerbaren Energien ist ein wichtiges Anliegen. Für die SHK-Branche ist eine Technologieoffenheit bei der zukünftigen Energieversorgung der Gebäude sehr wichtig. In diesem Sinne setzt die SHK-Branche weiterhin auf die Gasversorgung und die Beibehaltung der Gasinfrastruktur.

Der VfEW e.V. vertritt als Verband der Energie- und Wasserwirtschaft über 230 Energie- und Wasserversorger in Baden-Württemberg. Darunter Großunternehmen aber auch kommunale Betriebe sowie kleine, teilweise private Gebietsversorger und Zweckverbände. Die VfEW-Mitgliedsunternehmen versorgen Industrie, Gewerbebetriebe und rund zehn Millionen in Baden-Württemberg lebende Menschen auf einer Gesamtfläche von 36.700 Quadratkilometer mit Strom, Gas, Fernwärme und Wasser. Für jene Unternehmen steht die Versorgungssicherheit der Bevölkerung, sei es mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser oder umweltverträglicher und kostengünstiger Energie, an oberer Stelle.

## Einleitung

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit, zum Szenariorahmen Stellung nehmen zu können. Die sichere Gasversorgung ist für uns in Baden-Württemberg ein hohes Gut. Kritische Situationen, wie wir sie zuletzt in 2012 erlebt haben, schaden dem Vertrauen der Gaskunden und wirken sich zudem negativ auf Investitionsentscheidungen in unserem Land aus. Gerade vor diesem Hintergrund sind wir in Baden-Württemberg besonders sensibilisiert, wenn es um die

zukünftige Dimensionierung der Gasinfrastruktur und der verfügbaren Gaskapazitäten geht.

Die Gasinfrastruktur ist ein essentieller Bestandteil der Energiewende. Wir sind davon überzeugt, dass Gas in der Energieversorgung der Zukunft weiterhin eine entscheidende Rolle spielen wird, auch wenn fossiles Erdgas mittelfristig in den Hintergrund tritt und synthetische Gase sowie Biomethan in den Fokus rücken. Erneuerbare synthetische Energieträger (Gas, Methan, H<sub>2</sub>) sind notwendig, um die Klimaziele zu erreichen. Die Politik sollte gemeinsam mit Energiewirtschaft und Wissenschaft die Forschung und Entwicklung von Power to Gas / Power-to-X-Technologien vorantreiben.

Damit der Ausstieg aus der Kernenergie bis 2022 und aus der Kohle bis spätestens 2038 sowie die Umsetzung der Sektorenkopplung für eine erfolgreiche Energiewende machbar sind, bedarf es einer sicheren, systemstabilen und effizienten Gasinfrastruktur als Partner der Erneuerbaren Energien.

In Baden-Württemberg hatten wir in den vergangenen Jahren einen sehr dynamischen Zuwachs bei der Nachfrage nach Gaskapazitäten. Zurückzuführen ist dies sowohl auf das Wirtschaftswachstum als auch auf die Anbindung weiterer Regionen an das Gasnetz. Dieser Ausbau hat somit einen Beitrag zum Klimaschutz geleistet, indem alte Heizungen durch moderne Gasheizungen ersetzt wurden. Insgesamt sind in Baden-Württemberg rund 1,5 Millionen Gasfeuerstätten für die Wärme- sowie für die Warmwasserversorgung der Gebäude in Betrieb. Dafür wird auch zukünftig eine sichere und treibhausgasneutrale Gasversorgung benötigt.

Die Gasinfrastruktur ist zudem ein entscheidender Wirtschaftsfaktor. Die Nachfrage nach Kapazitäten in Baden-Württemberg war in den vergangenen Jahren höher als erwartet. Hinzu kam der teilweise Ausfall der TENP. Dadurch hat sich eine Situation entwickelt, in der die Absicherung des Kapazitätsbedarfs nur mit viel Aufwand durch die Terranets BW sichergestellt werden konnte. Für die Verteilnetzbetreiber und die gewerblichen und industriellen Kunden herrscht jedes Jahr Unsicherheit, ob der Kapazitätsbedarf abgesichert zur Verfügung gestellt werden kann. Dies hat negative Auswirkungen auf die Investitionsentscheidungen, z.B. durch Industrieunternehmen und schadet nachhaltig dem Standort Baden-Württemberg. Die Basis der Versorgungssicherheit und zuverlässigen Gasversorgung muss die sichere Bereitstellung der benötigten Kapazität sein. Zur Deckung dieses Kapazitätsbedarfs ist ein deutlicher Ausbau der Gastrassen innerhalb Baden-Württembergs als auch der Einspeisung aus dem vorgelagerten Netz erforderlich.

Anlässlich des vorgelegten Szenariorahmens möchten wir die Gelegenheit nutzen, um auf einige wichtige Punkte bzgl. der zukünftigen Kapazitätsplanung hinzuweisen.

### **Modellierung und Kraftwerkskapazität (Kapitel 9 und Kapitel 2.2)**

Im Rahmen der Modellierung werden die internen Bestellungen bis 2025 und neue Gaskraftwerkskapazitäten nach §§ 38, 39 GasNZV betrachtet. Dies ist in zweierlei Hinsicht problematisch.

Zum einen wird durch die Betrachtung der internen Bestellungen nur für fünf Jahre, also der Hälfte des im Szenariorahmen modellierten Zeitraums bis 2030 bei einer dynamischen Entwicklung, wie wir sie in den letzten Jahren in Baden-Württemberg hatten, perspektivisch zu wenig Kapazität geplant. Hier kann erst im nächsten Netzentwicklungsplan nachgesteuert werden. Dadurch geht aber wichtige Zeit verloren, da weitere notwendige Maßnahmen nicht geplant werden oder die Dimensionierung einzelner geplanter Maßnahmen nicht ausreichend sein könnte.

Zum anderen werden entsprechend der GasNZV nur neue Kraftwerkskapazitäten berücksichtigt, für die eine Reservierung bzw. Anfrage vorliegt. Vor dem Hintergrund des geplanten Kohleausstiegs erscheint uns diese Vorgehensweise jedoch zu zurückhaltend und sollte überprüft werden. Nach unserer Überzeugung ist für die Umsetzung des Kohleausstiegs eine ausreichende Gaskapazität zur Gewährung ausreichender gesicherter Stromerzeugungsleistung notwendig. Insofern sollte dies auch Grundlage der Netzentwicklungsplanung sein bzw. beim Vorliegen neuer Erkenntnisse kurzfristige Anpassungen erfolgen. Die Umsetzungsdauer von der Einbringung eines zusätzlichen Gasverbrauchs im NEP bzw. Anfrage über § 38/39 GasNZV bis zur Bereitstellung der zusätzlichen Kapazitäten ist zu lange, verglichen mit der Planungs-/Errichtungsdauer für Gaskraftwerke und der zuletzt stark zunehmenden Dynamik beim Kohleausstieg. Wir rechnen bereits im Zeitraum 2020-25 mit weiteren Kraftwerksanträgen in Baden-Württemberg. Das Gasversorgungssystem muss deshalb schon heute auf den gesamten bis 2030 zu erwartenden Mehrbedarf ausgelegt werden.

Diese Gaskapazitäten müssen auch zu wettbewerbsfähigen Konditionen bereitgestellt werden. Die derzeitige Situation mit dynamisch zuordenbaren Kapazitäten gewährleistet dies aufgrund höherer Gesamtkosten für den Kraftwerksbetreiber nicht. Ein Kraftwerksbetreiber, der keine feste Kapazitäten besitzt, ist gezwungen sich für den bei ihm relevanten Zuordnungspunkt andere Beschaffungswege und Handelspunkte zu suchen. Dadurch entstehen zusätzliche Kosten, die ein Kraftwerksbetreiber auf sein Produkt Strom umlegen muss. Dementsprechend haben Neubauprojekte für Gaskraftwerke in Baden-



Württemberg einen deutlichen Wettbewerbsnachteil gegenüber anderen Standorten. Daher sind für Kraftwerke feste, frei zuordenbare Kapazitäten notwendig.

### **Marktgebietszusammenlegung (Kapitel 6)**

Bezüglich des Kapazitätsgerüsts nach der Marktgebietszusammenlegung spätestens zum 1. April 2022 möchten wir darauf hinzuweisen, dass es aufgrund der bereits angespannten Kapazitätssituation in Baden-Württemberg nicht zu einer Reduzierung und Kostensteigerungen kommen darf. Eine solche Situation wäre aus unserer Sicht völlig unverständlich und auch nicht vermittelbar.

### **Entwicklung Wallbach (Anhang 3)**

Wir unterstützen den Ausbau des GÜP Wallbach zur Absicherung des Mehrbedarfs in Italien und der Schweiz und halten diese Maßnahme gerade auch im Rahmen des europäischen Verbundes für wichtig. Wobei die Nachvollziehbarkeit des Mehrbedarfs auf Basis der vorliegenden Begründung schwierig ist. Gleichzeitig möchten wir darauf hinweisen, dass dem Mehrbedarf in Baden-Württemberg wie in den Nachbarländern begegnet werden muss und daher auch bei uns die notwendige Kapazität zur Absicherung des maximalen Bedarfs hergestellt werden muss.

#### **Absender:**

Wolfgang Wolf  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
Tel: 0711 327325-14  
Fax: 0711 327325-69  
info@lvi.de

**LVI**  
Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e.V.  
Gerhard-Koch-Straße 2+4  
73760 Ostfildern

Wolfgang Becker  
Hauptgeschäftsführer  
Tel: 0711 403091  
Fax: 0711 46106017  
info@fvshkbw.de

**FVSHK**  
Fachverband SHK-Klima Baden-Württemberg  
Viehhofstraße 11  
70188 Stuttgart

Torsten Höck  
Geschäftsführer  
Tel: 0711 933491-20  
Fax: 0711 933491-99  
info@vfew-bw.de  
VfEW Stellungnahme

**VfEW**  
Verband für Energie- und Wasserwirtschaft e.V.  
Schützenstraße 6  
70182 Stuttgart